

warm, mit grau oder blau getönter Zuvorkommenheit. In Vororten ist er über die Köpfe hinwegschweifend, in öffentlichen Gebäuden und Ministerien durchdringend, ausdrucksvoll, entzückt. — In der Liebe bleibt er etwas verschleiert, die Augenbrauen sind ein wenig hochgezogen und haben eine vorwiegend fallende Fassung. Dazu ein Seufzer — nicht zu tief, aus der Kehle.

Handhaltung: nach innen gedrehte Handflächen.

Stimme: lebhaft, stakkato, mitunter mit dunkleren Schattierungen. Für den Nachmittag etwas heiser, mit zerstreutem Stocken („Was wollte ich nur sagen“, usw.), um anzudeuten, daß man weit wichtigere Angelegenheiten und Gedanken hätte und nur aus Höflichkeit seinen Mund wetzt — es möge sich darauf niemand was einbilden. Bei Wutausbrüchen und heftigen Auseinandersetzungen wird die Stimme schärfer, auch sind die Nebengeräusche etwas schriller, wobei die Nasenflügel gedehnt sind und ein Auge geschlossen wird. (Das Hilfswort „nicht wahr?“ darf in einem Satz höchstens dreimal vorkommen.)

Das Interesse: sportlich, nicht übertrieben, zurückhaltend. Etwas Literatur, möglichst schief über das linke Ohr aufgesetzt.

Frauen gegenüber: über den Ehegatten nur wenig, höflich, mit zartem Mitleid eingefaßt — ungefähr so, wie man sich nach dem Personal erkundigt, rasch, auf ein anderes Thema übergreifend.

Ferner werden in diesem Winter folgende *Meinungen* in Mode sein:

In der Politik ein halbliberales Dunkelgrau, mit diskreten, demokratischen Streifen. Vornehm wirkt auch die Sorge wegen der Abrüstungskonferenz. An der rechten Seitenpartie der Meinung leicht abgerundete Rassenfragen.

In der Literatur steht eine aus weichen, schmiegsamen Stoffen gearbeitete Romantik in Front, mit einem leichten, surrealistischen Einschlag. Tolstoi wird in diesem Jahr wieder modern sein, mit einem leicht glockig fallenden Gide, und dazu ein tiefausgeschnittener Thomas

Mann, unten lose geschlungen. Ein wenig Ludwig — letzterer ist aber nicht unbedingt erforderlich. Wells kann nur in Verbindung mit Galsworthy gelobt werden. Der sogenannte Shaw steht in diesem Jahr nicht so stark in der Gunst der Herrenwelt, obwohl er in der warmen Jahreszeit vielfach getragen wurde.

Über das Ziel des Lebens wird recht wenig gegrübelt werden. Falls doch, dann aphoristisch. Über Frauen eng, bis zu den Knöcheln reichend, mit scharfen Bügelfalten, in einigen kurz gefaßten Sätzen.

Über sich selbst wird eine zurückhaltende, vorsichtige Meinung das modisch Richtige sei. Besondere Pläne oder Entschlüsse, weltverbessernde Ideen und ähnliches sind durchaus verpönt — was für eine Meinung oder Überzeugung wir in einer bestimmten Frage auch haben sollten, unsere Gedanken gehen der Frage nie ganz auf den Grund, sondern bleiben mit einem kleinen Wort-Ornament bei der nächstliegenden Antwort stehen, die aus jedem beliebigen Material gearbeitet sein kann, es kommt vor allem darauf an, daß sie dauerhaft sei. Dementsprechende Absichten, nur für den eigenen Gebrauch, werden aus demselben Stoff gearbeitet.

Zu geldverdienenden, gelderwerbenden Absichten wirkt ein weißer Nessel mit schwarzen Streifen immer elegant.

Für den Fall eines Mißerfolges trägt man einen schwarzen Anzug, mit Umlegkragen, und dazu seitlich, an der Schläfe ein kleines, rotes Loch.

Für den Fall eines Erfolges wirkt ein naiver Blick sehr apart, als wäre man vom Ganzen nicht im geringsten berührt.

Was unsere Damen in diesem Winter tragen werden, darüber nächstens.

Als Vorschau sei bemerkt: Kinder auf keinen Fall.

(Deutsch von Gisela Klopstock)

2 Hoßhaarmatratzen

wegen Auflösung meiner Verlobung billig zu verk. N. n. in Gebrauch geh. Off. unter B. 282 an den Tagbl.-Berl. (Wiesbadener Tageblatt)